

21. Dezember 2006
Österreich

Wien-Umfahrung Erneuter Zwischenfall in der Lobau



*In den frühen Morgenstunden beziehen die Asfinag-Bagger ihre Positionen.
(c) APA/ Barbara Gindl*

In der Wiener Lobau ist am Donnerstag erneut ein Bohrgerät besetzt worden. Dieses Mal allerdings von einer anderen Aktivisten-Gruppe.

Mitglieder der Gruppe "Resistance for Peace" haben sich an der Maschine angekettet, die Probebohrungen für den Bau der Wiener Nordost-Umfahrung durchführt. Geplant ist demnach vorerst eine "punktuelle Aktion". Die Polizei hat am Donnerstagnachmittag die neuerliche Besetzung friedlich beendet.

Bohrarbeiten gehen weiter

Die Handschellen, mit denen sich zwei Aktivistinnen angekettet hatten, wurden von Exekutivbeamten mittels Schlüssel geöffnet. Die beteiligten Personen leisteten keinen Widerstand und verließen freiwillig die umzäunte Fläche. Gegen 15.30 Uhr nahm die Asfinag die Bohrarbeiten wieder auf.

Festnahmen gab es keine, so Werner Autericky, Leiter des Bereichs Extremismus im Wiener Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung. Lediglich die Identität der drei Personen von "Resistance for Peace", darunter Peter Rosenauer als Wortführer, wurde festgestellt. Sie haben mit Anzeigen wegen der unangemeldeten Versammlung zu rechnen. Zusätzlich behält sich auch die Asfinag rechtliche Schritte vor.

Andere Besetzer

Autericky und auch die Asfinag bestätigten, dass die Besetzer von Donnerstag nichts mit jenen zu tun haben, die vor wenigen Tagen ihren Abzug zugesagt hatten. Trotzdem: "Wir sind enttäuscht, dass zwei Tage, nachdem der Pakt geschlossen wurde, er auf diese Art gestört wurde", so Asfinag-Sprecherin Anita Oberholzer: "Wenn sich diese Aktion wiederholt, müssen wir überlegen, was rechtlich möglich ist."

Aktivisten üben Kritik an NGOs

"Resistance for Peace" übte mit der Aktion Kritik an den Aktionen der vergangenen Wochen. Es seien "schwere Strategiefehler" bei den NGOs gemacht worden, so Rosenauer: "Die Leute sind über Global 2000 oder Greenpeace empört." Dazu ein Greenpeace-Sprecher: "Von der jetzigen Aktion ist niemand begeistert. Keiner versteht, warum sie das jetzt machen, denn die haben sich immerhin sieben Wochen lang nicht in der Au gezeigt."

Die Aktivistengruppe "Resistance for Peace" sorgte schon mehrmals für Aufsehen - etwa als sie in der Südkärntner Gemeinde St. Kanzian am Klopeiner See eine einsprachige Ortstafel abschraubte und eine zweisprachige Tafel "St. Kanzian/Skocjan" montierte.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.oe24.at/zeitung/oesterreich/wien/article96748.ece>